



POLIT-DRAMA / »NACH DER REVOLUTION«

Sehnsucht nach Versöhnung

Im neuen Spielfilm des Ägypters Yousry Nasrallah geht es um eine unmögliche Liebe – und den Traum von einer halbwegs funktionierenden Demokratie.



Ein kleiner Junge steht vor einer Mauer, die bunt bemalt ist mit den Pyramiden von Gizeh. Würde man die Mauer abreißen, wäre der Blick frei auf die echten Pyramiden, die nur ein paar hundert Meter entfernt sind. Doch die Welt der Sehenswürdigkeiten und der Touristen liegt in unerreichbarer Ferne. Die Mauer wurde vor über zehn Jahren vom Mubarak-Regime in Kairo errichtet, auch um die Einwohner des angrenzenden verarmten Stadtviertels Giza von den Pyramiden fernzuhalten. Die Szene mit dem kleinen Jungen ist in »Nach der Revolution« zu sehen, dem ersten Spielfilm, der nach dem Sturz des Mubarak-Regimes in Ägypten entstand und weltweit in die Kinos kommt. »In meinen Augen ist die Mauer ein Symbol für die Trennlinien, die noch immer mitten durch unsere Gesellschaft laufen«, sagt Regisseur Yousry Nasrallah, 60.

Vor gut zwei Jahren kämpften mutige Ägypter auf dem Tahrir-Platz in Kairo gegen Mubaraks Diktatur – es waren Tage der Euphorie, in der viele Aufständische fest daran glaubten, alle Klassen- und Konfessionsgrenzen niederreißen zu können. »Nach der Revolution« ist die Chronik des Umbruchs und zugleich ein utopischer Entwurf. Hauptfiguren des Films sind der Reiter Mahmoud (Bassem Samra), der auf dem Tahrir-Platz Demonstranten niederknüppelte, und die Aktivistin Reem (Menna Shalabi), die in der Werbung arbeitet und für die Rechte der Frauen kämpft. Zwischen den beiden lässt Nasrallah eine zarte Liebe entstehen, die für ihre Freunde und Verwandten eine Beziehung ohne Zukunft ist. Reem versucht Mahmoud dabei zu helfen, mit seiner Schuld fertigzuwerden. Bilder von Handy-Kameras, die Mahmoud beim Einsatz auf dem Tahrir-Platz zeigen, wurden ins Internet gestellt. Der Reiter steht am digitalen Pranger.

Nasrallahs Film ist vom Glauben an die Möglichkeit einer großen nationalen Versöhnung getragen, von der Hoffnung auf eine halbwegs funktionierende Demokratie, in der sich Muslimbrüder wie Mahmoud und Linksintellektuelle wie Reem eines Tages zu einer friedlichen Koexistenz zusammenraufen können. Es ist manchmal nicht allzu subtil, wie Yousry Nasrallah von den Gefühlen und Konflikten seiner Figuren erzählt. »Nach der Revolution« ist ein grob und in grellen Farben hingepinselter Film, so einfach, so naiv und so voller Sehnsucht wie das Bild der Pyramiden von Gizeh auf der grauen Mauer.

LARS-OLAV BEIER

IMPRESSUM

SPIEGEL-Verlag
Rudolf Augstein GmbH & Co. KG

Abo-Service:
Tel.: +49 (0) 40/3007-2700
Fax: +49 (0) 40/3007-3070
E-Mail: aboservice@spiegel.de
Postfach 105840, 20039 Hamburg

Verlag und Redaktion
Ericusspitze 1, 20457 Hamburg
E-Mail: unispiegel@spiegel.de
Online: www.unispiegel.de

Herausgeber
Rudolf Augstein (1923 – 2002)

Stellvertretende Chefredakteure
Klaus Brinkbäumer,
Dr. Martin Doerry (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung
Guido Kleinhubbert

Redaktion
Markus Flohr, Lena Greiner,
Maximilian Popp

Mitarbeit
Lars-Olav Beier, Matthias Fiedler,
Sylvia Ganter, Laura Gitschier, Annika
Joeres, David Krenz, Gunthild Kupitz,
Marie-Charlotte Maas, Marvin
Oppong, Tobias Rapp, Caroline
Schmidt, Gabriela Seidel-Hollaender,
Almut Steinecke, Christoph Wöhrle

Gestaltung
Nils Küppers

Bildredaktion
Antje Klein

Schlussredaktion
Regine Brandt, Bianca Hunekuhl

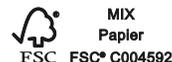
Dokumentation
Ulrich Booms, Sonja Maaß,
Dr. Andreas Meyhoff, Marko Scharlow

Verantwortlich für Anzeigen
Norbert Facklam

Anzeigenobjektleitung
Kristina Laurich

Objektleitung
Manuel Wessinghage

Druck
appl druck, Wemding



UniSPIEGEL wird auf Papier aus verantwortungsvollen Quellen gedruckt.

Gültige Anzeigenpreisliste
Nr. 14 vom 1. Januar 2013
Mediaunterlagen und Tarife:
Tel.: +49 (0) 40/3007-2493

Der nächste
UniSPIEGEL erscheint
am 8. Juli 2013

Den UniSPIEGEL erhalten alle Bezieher des SPIEGEL-Studentenabonnements.
Vertrieb Hochschulen:
Campusdirekt Deutschland GmbH,
Tel. +49(0)921/787 7859-0